

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 R. 50 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Num. 5 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und die Ausgabestellen des Tagesblattes an.

# Frankenberger Tageblatt

## und Bezirksanzeiger.

Inserate werden mit 8 Pf. für die gespaltene Zeile berechnet. Kleinerer Inseratenbetrag 20 Pf. Komplette und illustrirte Inserate nach besonderem Tarif. Inseraten-Annahmen für die jeweilige Nummer bis Donnerstag 10 Uhr.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

### Bekanntmachung, die Räude der Schafe betreffend.

In verschiedenen deutschen Bundesstaaten ist die **Räude** unter dem **Schafvieh** sehr verbreitet, woraus den noch gesunden Schafbeständen fortwährend eine nahe Gefahr der Ansteckung erwächst.

In Berücksichtigung dieser Umstände und in Betracht der sehr erheblichen Verluste, welche die genannte Krankheit zur Folge zu haben pflegt, ist für heuer, auf Anregung der Reichsregierung, eine gleichzeitige allgemeine Unterdrückung der Schafräude im ganzen Reiche geplant.

Dieselbe soll durch die, als die sicherste Tilgungsmaßregel anerkannten sogenannten **Räudebäder**, unter Verwendung der zu radikaler Tilgung der Räudemilben und ihrer Eier und Brut geeignetsten Heilmittel erfolgen.

Die Baderur soll bei den derselben zu unterziehenden räudekranken und räudeverdächtigen Schafbeständen zweimal vorgenommen werden, und zwar das erstemal im unmittelbaren Anschluß an die Schur, das zweitemal aber 5 bis 6 Tage nach dem ersten Bade.

Um die Ausführung der beregten, für die Schafviehwirtschaft in hohem Grade bedeutsamen Tilgungsmaßregel thunlichst zu unterstützen und dadurch eine um so vollständigere Erreichung des Zweckes derselben zu erzielen, hat das königliche Ministerium des Innern bestimmt, daß die Baderuren von den Bezirksthierärzten mit den von diesen selbst zu besorgenden Heilmitteln vorgenommen, beziehentlich geleitet und die Kosten für diese Thätigkeit der Bezirksthierärzte, wie für die verwendeten Heilmittel auf die Staatskasse übernommen werden sollen, so daß die betreffenden Schafbesitzer auf ihre Kosten nur für das zu den Baderuren erforderliche Hilfspersonal und für die dabei zu verwendenden Utensilien zu sorgen haben werden.

Wenn es nun, um den mit der Maßregel verfolgten Zweck zu erreichen, vor

Allem darauf ankommt, daß die von der Räude befallenen, beziehentlich die derselben verdächtigen Schafbestände vollständig ermittelt werden, so werden hierdurch **alle Schafbesitzer** auf die geplante allgemeine Tilgungsmaßregel aufmerksam gemacht und dabei zugleich aufgefordert, in jedem Falle des Ausbruchs der Räude oder des Auftretens von räudeverdächtigen Erscheinungen bei ihren Schafbeständen unverzüglich die ihnen nach §§ 9 und 65,2 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, bei Strafe obliegenden Anzeigen davon an die Ortspolizeibehörden, beziehentlich, was die Vorsteher selbständiger Gutsbezirke betrifft, an die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft zu erstatten. Je wichtiger im eignen Interesse aller Schafbesitzer die geplante allgemeine Maßregel ist, um so mehr darf erwartet werden, daß der vorgedachten Anzeigepflicht in allen Fällen unverbrüchlich werde genügt werden.

Demnachst werden aber hiermit auch die **Ortspolizeibehörden** daran erinnert, daß sie in allen Fällen, in welchen von Schafbesitzern die vorgedachten Anzeigen an sie gemacht worden, nach § 12 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 unverzüglich den Bezirksthierarzt von den bezüglichen Anzeigen in Kenntniß zu setzen und denselben zu Vornahme der an Ort und Stelle erforderlichen Erörterungen aufzufordern, demnachst aber auch nach § 4 der Ausführungsverordnung vom 9. Mai 1881 an die königliche Amtshauptmannschaft bezügliche Anzeige zu erstatten haben.

Schließlich wird noch eröffnet, daß das königliche Ministerium des Innern, um den Schafbesitzern das Erkennen der Räude und räudeverdächtigen Erscheinungen an ihren Thieren zu erleichtern und dieselben dadurch, soweit möglich, in der Erfüllung der Anzeigepflicht zu unterstützen, eine umfangreiche Belehrung über die Räude der Schafe hat bearbeiten lassen und daß die königliche Amtshauptmannschaft in der Lage ist, diese Belehrung an die Schafbesitzer auf deren besonderen Wunsch abzugeben. Flöha, am 20. Februar 1883.

Die königliche Amtshauptmannschaft.  
**Dr. Forster-Schubauer.**

### Vom Reichstage.

In der Abend Sitzung vom 16. Febr. wurde die Beratung des Etats fortgesetzt und ohne Debatte beendigt. Sämtliche Positionen wurden nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt und der Etat in Einnahme und Ausgabe auf 590,553,634 M und zwar an fortlaufenden Ausgaben auf 537,297,305 M und an einmaligen auf 53,256,329 M festgesetzt. Das Haus genehmigte darauf debattelos das Etatsgesetz in allen seinen Paragraphen und schritt dann zur Abstimmung über die zum Etat vorliegenden Resolutionen. Die Resolution Richter-Hagen, die Militärverwaltung aufzufordern, dem Reichstag in der nächsten Session einen umgearbeiteten Bauplan für ein Wohnkasernenensemble in Sagan vorzulegen, in welchem von Errichtung einer Offizierspfeischanstalt abgesehen wird und Offizierswohnungen nur für einen Leutnant berücksichtigt sind, wurde abgelehnt, die Resolution der Abgg. Sander, Dr. Buhl und Gen., beim Bundesrat zu beantragen, die im Tabaksteuergesetz festgesetzten Ausfuhrvergütungssätze nunmehr in vollem Umfange zur Einführung zu bringen, angenommen, die Resolution Eogens in betreff der Sonntagsruhe der Post- und Telegraphenbeamten mit Stimmgleichheit (103 gegen 103 Stimmen) abgelehnt. Die Anträge der Budgetkommission bezüglich der vorliegenden Petitionen wurden genehmigt. Es folgten Wahlprüfungen, wobei die Wahl Niehammers (22. Wahlkreis) beanstandet und an den Reichskanzler das Erjuden gerichtet wurde, über die im vorliegenden Proteste behaupteten Unregelmäßigkeiten Erhebungen anstellen zu lassen. Sodann gelangte der Antrag des Reichskanzlers wegen Vertagung des Reichstages vom 17. Februar bis zum 3. April zur Beratung. Das Haus beschloß in Uebereinstimmung mit dem Bundesrate einmalige Beratung. Bundesbevollmächtigter Finanzminister Scholz erklärte, die Reichsregierung habe aus den Verhandlungen des Reichstages den Wunsch zu entnehmen geglaubt, daß die Mehrheit desselben nach Schluß der Erörterung eine mehrwöchentliche Unterbrechung der Arbeiten eintreten lassen wolle. So lange die gegenwärtige Lage unserer Gesetzgebung unverändert bleibe, sei auch die Regierung der Ansicht, daß ein Nebeneinandertagen des Reichstages mit den Einzelstaaten, namentlich dem preussischen, manche Uebelstände mit sich bringe, auf deren Abhilfe die stete Sorge der Regierung gerichtet sei. Die Regierung glaube daher, angesichts des vom Reichstage dringend empfundenen Bedürfnisses auf Grund des Artikels 12 der Reichsverfassung, welcher das Recht der Vertagung und Schließung des Reichs-

tages dem Kaiser überträgt, den Wünschen des Reichstages entgegenkommen zu können, und schlage deshalb eine Vertagung der Verhandlungen bis zum 3. April vor. Dr. Hänel wollte die Ansicht nicht unwiderprochen lassen, daß ein Nebeneinandertagen von Reichstag und Landtag nicht zu vermeiden sei, und gab die Schuld daran der Regierung. v. Kardorff erklärte dem gegenüber, daß allerdings es niemals zu vermeiden sein werde, daß Reichstag und Landtag neben einander tagen, so lange die gegenwärtige Gesetzgebung bestünde. Der Antrag wurde hierauf einstimmig genehmigt, Finanzminister Scholz erklärte die Vertagung in Form einer kaiserlichen Verordnung, die er verlas, und der Präsident beraumte die nächste Sitzung auf den 3. April an.

### Sächsisches.

Frankenberg, 19. Februar 1883.

Im Befinden des Prinzen Albert ist dem „Dr. J.“ zufolge leider noch immer keine Besserung eingetreten, die Blutungen wiederholen sich in unregelmäßigen Zwischenräumen und häufig werden geringe Fieberbewegungen beobachtet; der Appetit fehlt vollständig.

Die 3. Klasse der 103. Landeslotterie wird am 5. und 6. März gezogen. Die Erneuerung der Lose ist spätestens vor Ablauf des 24. Februar zu bewirken.

Im „Ch. Tgl.“ erklärten in voriger Woche die vereinigten Buchbinder von Chemnitz, daß es nicht möglich sei, Landesgesangbücher haltbar zu dem Preise herzustellen, für welche solche hier und da von Kirchenvorständen an Gemeindeglieder ausgeben würden.

Dresden, 18. Febr. Wie tief der Glaube an Richard Wagner und seine echt deutsche Musik im Dresdener Publikum wurzelt, bewies der kolossale Andrang zu dem gestern von Herrn Kapellmeister Mannsfeldt im Gewerbehause veranstalteten Wagner-Abend. Nahe an 2000 Personen lauschten den ersten Klängen des das Konzert einleitenden Trauermarsches aus der „Götterdämmerung“, Hunderte waren erfolglos wieder umgekehrt, da weder Sitz- noch Stehplatz in dem riesigen Saale mehr zu haben war. Während nach dem Trauermarsche, dem Andenken an den großen Toten, ein minutenlanges Schweigen folgte, steigerte sich der Beifall von Nummer zu Nummer, um nach der den Schluß bildenden Lannhäuser-Duettüre seinen Höhepunkt zu erreichen. Das Programm (Piezen aus „Götterdämmerung“, Faust-Duettüre, Tristan und Isolde, Walküre, Cohanarin, Rienzi, Holländer, Parsifal, Meistersinger, Lannhäuser)

war meisterhaft zusammengestellt, die Ausführung eine treffliche, des großen Toten würdige. — Das Dresdener Hoftheater giebt heute Wagners „Lannhäuser“, außerdem ist eine besondere Gedächtnisfeier (Prolog, Meistersinger) in Aussicht genommen. Auch der hiesige Tonkünstlerverein veranstaltet am 7. März im Gewerbehausaale eine solche Gedächtnisfeier.

Mit Genehmigung des Kultusministeriums hat die Inspektion der evangelischen Pfarre zu Dresden beschlossen, das neue Landesgesangbuch beim evangelischen Pösgottesdienste am ersten Osterfeiertage einzuführen.

Das älteste Mitglied der Dresdener Bogenschützen-gesellschaft, der allgemein hochgeachtete Rechtsanwalt Eduard Heydenreich, ist am Sonnabend nach kurzem Krankenlager gestorben, nachdem ihm noch vergönnt gewesen, 12 Tage zuvor in voller Geistesfrische seinen 93. Geburtstag zu feiern.

Der bekannte Pianofortefabrikant Emil Ascherberg in Dresden hat am Sonnabend seine Zahlungen eingestellt.

In Sachen des Handfertigkeitunterrichts hat die Gewerbeammer zu Leipzig eine markante Entscheidung gefällt. Dieselbe hat einem an sie gerichteten Ersuchen um Unterstützung der von der „Gemeinnützigen Gesellschaft“ ins Leben gerufenen Schülerwerkstatt mit allen gegen 2 Stimmen Genehmigung versagt und dies damit begründet, daß der Handfertigkeitunterricht für gewisse Gegenden und manche Fälle zwar zu empfehlen und als eine „angenehme und auch zweckmäßige Unterhaltung“ anzuerkennen sei, durch einen Unterricht aber, wie er nach Lage der Sache in den Schülerwerkstätten erteilt werden könne, den Gewerbetreibenden ein wirklicher sachlicher Nutzen nicht bereitet werde, weil die wirkliche Werkstattlehre so viel Eigen- und Verschwiebenartiges habe, daß sie nicht nach einer gleichmäßigen Schablone eingerichtet werden könne. Die große Mehrheit der Gewerbetreibenden bezweifle den praktischen Nutzen, welcher durch den Handfertigkeitunterricht für den Gewerbebestand erzielt werden solle, stark. Viel näher läge der Kammer eine tatsächliche Unterstützung der verschiedenen gewerblichen Fachschulen.

Nach einer auf Grund des statistischen Schulhandbuchs für das Königreich Sachsen angestellten Ermittlung sind von den 6747 im Jahre 1882 in Sachsen amtierenden Volksschullehrern 501 in Preußen, in Bayern, in Böhmen, in den sächsischen Herzogtümern u. ange stellt gewesen; 326 oder 5 Prozent der sächsischen Lehrer sind allein aus Preußen nach Sachsen übergegangen.

unserer  
wieger-  
fang,  
iebe zu  
en, auch  
zunächst  
e trost-  
Lehrer  
beänge;  
bereit-  
bestätte,  
schmud  
rufen  
1883.  
men.  
er Liebe  
nd Be-  
sowie  
und sa-  
1883.  
hier  
schluß  
einziges  
Monat  
durch  
Herzen  
Freun-  
gen.  
Montag  
er Erde  
1883.  
Frau,

— In Meissen haben einige gewerbliche Meisterkorporationen den Beschluß gefaßt, und neuerdings sind denselben die Drechsler-, Maler- und Tischlerinnungen hinzugegetreten, „jedem ihren Korporationen angehörigen zugewanderten Gesellen“, der ein ordnungsmäßiges, über seine Thätigkeit und Arbeit Auskunft gebendes Arbeitsbuch führt, eine halbe Mark Ortsbescheid zu verabreichen.

— Die im obern Erzgebirge seit dem 5. d., an welchem Tage, wie auch den folgenden, ziemlich bedeutend Schnee gefallen war, in Gang gekommene Schlittenbahn ist durch die Wärme der Sonnenstrahlen besonders am Freitag und Sonnabend mittag ziemlich vollständig verschwunden. Einzelne Geshirrführer, welche sich früh mit Schlitten auf weitere Strecken z. B. in die Wälder gewagt hatten, um Holz zu holen, mußten Wagen requirieren und umladen.

— Vorm Schwurgericht Zwickau hatten sich am 14. d. die Kaufleute Reuner aus Lichtenstein und Gusschebach aus Lobeln wegen betrügerischen und einfaches Bankrotts, sowie wegen Urkundenfälschung im ideellen Zusammentreffen mit Betrug zu verantworten. Die Angeklagten betrieben seit Anfang Dezember 1874 in Hohenstein ein Webwarenfabrikationsgeschäft von ziemlich bedeutendem Umfange, über ihr Vermögen wurde jedoch im September v. J. der Konkurs eröffnet. Zur Befriedigung der Gläubiger sind, wie sich in der Folge herausgestellt hat, an Aktiven ca. 34000 M. vorhanden, während die angemeldeten Forderungen die Summe von 200000 M. übersteigen. Ueber das Entstehen eines so großen Defizits konnten die Angeklagten keine befriedigende Erklärung abgeben. Der Gerichtshof verurteilte Reuner zu 6 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust, Gusschebach zu 3 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrenrechtsverlust.

— In Oberplanitz verstarb am Mittwoch eine verwitwete Waisenskindlerin, welche laut pfarramtlicher Bescheinigung am 17. Febr. 1783 in Burkensdorf bei Kirchberg geboren, somit also am Sonnabend das seltene Alter von 100 Jahren erreicht haben würde, hätte nicht ein plötzlicher Tod dem Leben der sonst noch ganz rüstigen und munteren Frau ein Ziel gesetzt.

— Ueber ein am Donnerstag Abend bei Markneukirchen begangenes schweres Verbrechen geht uns von einem dortigen Abonnenten unseres Blattes folgende Mitteilung zu: Ein dem Arbeiterstande angehöriger älterer und ruhiger Mann namens Köhler war, nachdem er wie schon oft kleinere Einkäufe in Markneukirchen besorgt hatte, auf dem Nachhauseweg nach dem 2 Stunden entfernten böhmischen Schönbach im Gasthose zu Bernitzgrün eingelehrt und traf daselbst drei gutgekleidete Männer an, welche schon den ganzen Nachmittag mit Trinken und Spielen verbracht hatten. Dieselben begannen mit Köhler ein Gespräch und als sie bemerkten, wie sich Köhler nach kurzem Verweilen zum Aufbruch rüstete, gingen sie schleunigst voraus, überfielen und heraustrafen ihn am Walde in der Nähe des Zollhauses. Eine Gemüthshehandlung, welche ebenfalls in dem Gasthose eingelehrt gewesen war und welche die Männer gefragt hatten, ob Bernitzgrün öfter Schweinehändler passierten, kam zu dem Gemüth hinzu, fürchtete sich aber vorüberzugeben, lief eiligst seitwärts durch den Wald und traf später auf der Straße einen von Schönbach kommenden Einspanner, welchem sie sofort Mitteilung von dem Geschehen mit der Mahnung machte, er möge in der Nähe des Zollhauses auf seiner Hut sein. Als die Räuber das Fuhrwerk sich nähern hörten, ließen sie von ihrem Opfer ab, welches sie im Begriff waren in den Wald zu schleppen; zwei flüchteten, der dritte aber stellte sich dem Ankommenden, nachdem er seine Genossen gefragt, ob sie den Insassen des Wagens kennen und diese mit „nein“ geantwortet hatten, mit einer Schußwaffe entgegen. Der Führer des Wagens, ein aus Landwüst gebürtiger Faktor, ließ sich aber dadurch nicht abschrecken, trieb sein Pferd an und fuhr auf den Räuber zu, welcher zur Seite sprang und abseuerte. Glücklicherweise verfehlte der Schuß sein Ziel, ebensowenig gelang ihm die Absicht, sich auf den Wagen zu schwingen; nunmehr entfloh auch er. Bald nach der That fand man Köhler, schrecklich zugerichtet, bewußtlos in seinem Blute schwimmend und beraubt. Man brachte ihn in seine Wohnung, woselbst er am folgenden Tage an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist. Ein österreichischer Postenführer hatte bereits einen der Räuber festgenommen, da er sich aber nicht mit diesem begnügte, sondern noch einen zweiten festhalten wollte, kam er zum Falle und beiden Räubern gelang die Flucht. Bis jetzt ist es trotz der eifrigsten Nachforschung unserer und der österreichischen Gendarmen leider nicht gelungen, der Verbrecher habhaft zu werden.

— Zur Vorsicht mahnt Mütter ein trauriger Vorgang in Heinersdorf bei Kaufzig. Daselbst wurde am Sonnabend ein im 2. Lebensjahre stehender Knabe tot in seinem Bett vorgefunden; nach ärztlichem Ausspruch ist der Kleine in dem Bette erstickt.

— Die Auswanderung nach Nordamerika nimmt mit dem anbrechenden Frühjahr wieder größere Dimensionen an, so haben am Donnerstag mit dem Nachzug wieder 133 Personen, meist aus den bayerischen Grenz-

orten Oberfrankens, den Bahnhof Reichenbach i. V. passiert, denen sich daselbst noch einige Personen aus dortiger Gegend angeschlossen.

— Im obern Vogtlande hat der Staatsfiskus in den letzten Jahren so große Strecken Waldes und Waldbodens angelauft, daß ein besonderer Oberförster zur Verwaltung dieser Flächen angestellt werden soll, der seinen Sitz in Adorf haben wird.

— Ein graufiger Selbstmord ist am Mittwoch in Böhmischem Leipa begangen worden. Man hörte nachts eine Detonation, die vom Frauenkirchhofe zu kommen schien. Mehrere Personen, die auf den Friedhof eilten, bot sich ein fürchterliches Bild. Sie erblickten den Kumpf eines Mannes in einer großen Blutlache; der Kopf war bis tief in den Hals abgerissen und in tausend Atome zer Sprengt. Der Selbstmörder hatte sich offenbar im Besitze einer Dynamitpatrone befunden und dieselbe im Munde entzündet.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

— Kronprinz Friedrich Wilhelm empfing am Freitag das Komitee für die Jubelfeier der silbernen Hochzeit, welches die zu wohlthätigen Zwecken im ganzen Reiche gesammelte und dem Kronprinzen zur Verfügung gestellte Summe von 820000 M. überbrachte. Im Komitee befand sich als Vertreter Sachsens der zweite Vizepräsident des Reichstages, Hofrat Adermann-Dresden.

— Anlässlich der Vertagung des Reichstags bemerkt die „Nat.-Ztg.“, die parlamentarische Lage sei jetzt konfliktfrei, man beurteile die Aussichten sowohl für das Pensionsgesetz im Reichstage, die Kommunalbesteuerung der Offiziere einbezogen, als auch für das Steuerprogramm der Kommissionen des preussischen Abgeordnetenhauses günstig.

— Der frühere preussische Handelsminister Graf Heinrich v. Hepenly ist am 15. d. auf seiner Besichtigung Lunersdorf nach 3monatigen schweren Leiden im 84. Lebensjahre gestorben.

— Von der zur Erörterung der weittragenden Frage bezüglich der Kommunalbesteuerung der Militärpersonen eingeleiteten Reichstagskommission sind namentlich die folgenden Erwägungen angestellt worden: Das Reich habe über diesen Gegenstand keine einheitliche Gesetzgebung, es beständen vielmehr in den einzelnen Staaten durchaus verschiedene Rechtsnormen. In Bayern und Württemberg würden die Militärpersonen wie andere Staatsangehörige zu den Kommunalsteuern herangezogen. Im Gebiete des ehemaligen norddeutschen Bundes sei die Präsidialverordnung vom 22. Febr. 1868 in thatsächlicher Geltung, welche die verwaltungsrechtlichen Militärpersonen des aktiven Dienststandes von Kommunalsteuern, soweit dieselben nicht auf Grundbesitz oder Gewerbebetrieb lasteten, völlig befreie. In Baden gelten auf Grund der Konvention dieselben Grundsätze, in dem Großherzogtum Hessen bestehe ein Zustand, der zwischen beiden in der Mitte liege. Dort seien zwar diejenigen Militärpersonen, welche nicht heftische Staatsangehörige seien, von den Kommunalabgaben befreit, dagegen würden die heftischen Staatsangehörigen auch dort zu Kommunalsteuern herangezogen. Ein solcher Zustand der Ungleichheit sei gewiß nicht wünschenswert; außerdem enthalte aber die Befreiung der Militärpersonen von den Kommunalsteuern eine große Unbilligkeit, sowohl gegenüber den Zivilbeamten, welche eine gleiche Befreiung nicht genießen, als gegenüber den Kommunen, denen dadurch wesentliche Steuerkräfte entzogen würden. Zu bemerken ist, daß schon in der Kommission die Vertreter des Bundesrats gebeten wurden, zur Erleichterung der Annahme des Gesetzes eine Regelung der Kommunalsteuerfrage in Aussicht zu stellen; man würde es schon dankbar begrüßen, wenn dasjenige Einkommen der Militärpersonen, welches nicht aus Dienstbezügen herrühre, zur Kommunalsteuer herangezogen werden sollte. Seitens der Vertreter der verbündeten Regierungen wurde jede bestimmte Erklärung über diese Frage abgelehnt, indessen anerkannt, daß in den vorgebrachten Gesichtspunkten manches Richtige enthalten sei.

— Zwischen Deutschland und Frankreich schwebende Verhandlungen über eine Litterarionvention sind auf Schwierigkeiten gestoßen, werden aber fortgesetzt. Als eine Hauptschwierigkeit wird bezeichnet, daß Frankreich einen Schutz für Uebersetzung auf 10 Jahre beansprucht, Deutschland aber nur 5 Jahre gewähren will. Es liegt in der Absicht, Sachverständige zu vernehmen, um einen Ausgleich herbeizuführen.

— Die Bestätigung der Stadtdirektorwahl für Hannover ist nach 4 Monaten nunmehr erfolgt. Demnach ist der von der Bismarckpartei gewählte Senator Haltenhoff von jetzt ab Stadtdirektor von Hannover. Bekanntlich hat derselbe die Nachfolge an Stelle des verstorbenen Stadtdirektors Rasch sich selbst zu danken, indem er sich selbst die Stimme gab und so die Majorität für sich erzielte.

— Vor dem Reichsgericht fand vorige Woche die Revisionsverhandlung in der bekannten Affaire des frühern

preussischen Landrats v. Bennigsen-Förder statt, welcher, wie seiner Zeit mitgeteilt, am Tage der letzten Reichstagswahl den als liberal bekannten Kaufmann Schlichteisen in Lauenburg ohne rechtlichen Grund verhaftet ließ und längere Zeit unverhört in der Haft zurückließ, von der wider ihn erhobenen Anklage wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung vom Landgericht Altona aber freigesprochen worden war, weil das Gericht die Ueberzeugung gewonnen hatte, der Angeklagte sei sich der Rechtswidrigkeit seines Handelns nicht bewußt gewesen. Gegen dieses Urteil hatte der Nebenkläger Schlichteisen Berufung eingelegt, welche nun vom Reichsgericht unter Beurteilung des Nebenklägers zu den Kosten dieses Rechtsmittels verworfen wurde.

### Oesterreich-Ungarn.

— Die Regierung hat dem Abgeordnetenhaus über die staatliche Pilsaktion für Tirol einen neuen Gesetzentwurf überreicht, in welchem für Schutzbauten an den Flüssen, für Entwässerungsarbeiten und für Befestigung der Gebirgsböden statt der früheren 4,000,000 fl. aus Staatsmitteln 6,800,000 fl., welche auf 6 Jahre von 1883 an gleichmäßig zu verteilen sind, zu votieren vorgeschlagen wird.

— Die „Krimgelde-Affaire“ des galizischen Abgeordneten Kaminski steht noch immer im Vordergrund. Kaminski, welcher Bürgermeister von Stanislau ist, hat dem Obmann der parlamentarischen Untersuchungskommission telegraphisch angezeigt, daß er zu jeder Stunde bereit sei, vor dem Ausschusse zu erscheinen.

— Ein vom Prager deutschen Theaterverein an die „deutschen Parteigenossen“ gerichteter Aufruf zur Unterstützung des nationalen Werkes findet überall in deutschen Kreisen den lebhaftesten Anklang und voraussichtlich auch klingenden Nachhall. Die Stadt Brüx ist in dieser Hinsicht mit nachahmenswerthem Beispiel vorangegangen, indem sie dem deutschen Theaterverein mit dem Betrage von 1000 fl. beitrug.

### Frankreich.

— Prinz Jerome Napoleon hat nach seiner Rückkehr von London nach Paris wieder eine Art Manifest erlassen, das von den „Times“ veröffentlicht wird. Er kündigt darin seine Versöhnung mit der Kaiserin Eugenie an, welche ihn jetzt als das Haupt der Napoleoniden anerkennt; obwohl sein Besuch bei ihr nur ein privater gewesen sei und dieselbe während ihres Aufenthaltes in England der Politik entzogen habe, so wünsche sie ihm doch Erfolg. Hieraus folgen die bekannten Phrasen bezüglich des Plebiszits, der Rechte der Napoleoniden und der Einheit der Partei. Sollten die Napoleoniden verbannt werden, so tritt Prinz Viktor, sein ältester Sohn, in die italienische Armee ein und Prinz Napoleon kommt nach London.

— Einen bemerkenswerten Ausspruch that bei Beratung der Präsidentschaftsvorlage Bischof Freppel: Er verdanke dem Könige, dessen Nachkomme: man ausweisen wolle, die Ehre Franzose zu sein (Ludwigs XIV., der Elsaß von Deutschland wegnahm), und protestiere als Elsäßer im Namen Elsaß-Lothringens gegen die Verbannung von Mitgliedern der Familie Ludwigs XIV. Diese Verbannung wäre eine Verleumdung der schwarz-umflorten Fahne Elsaß-Lothringens.

### Russland.

— Für die kaiserliche Garde wird in Moskau schon Quartier gemacht. Da die der Krone gehörenden Gebäude sich als zu klein erweisen, um die 30000 Gardisten aller Waffengattungen aufzunehmen, so werden Privathäuser gemietet und für die Petersburger Regimenter hergerichtet. Die Vorbereitungen, die zur Krönung getroffen werden, sind imposante.

### Vermischtes.

\* Deutschlands größter Tonmeister der Neuzeit ruht bereits in deutscher Erde: gestern, am 18., nachmittags hat die Beisetzung Richard Wagners in feierlichster Weise in Bayreuth stattgefunden. Sonnabend nachmittags 1/3 Uhr war der die Leiche führende Zug in München eingetroffen, wo er von einem Adjutanten des Königs empfangen wurde, der einen riesigen Lorbeerkranz überreichte. Unter den Kränzen von Beethovens Trauermarsch fuhr der Zug in den Bahnhof ein, wo die berühmtesten Maler Münchens mit brennenden Fackeln, Deputationen sämtlicher Münchener Gesangsvereine mit umflorten Fahnen und der Wagnerverein, alle Lorbeerkränze tragend, Spalier bildeten. Jeder Gesang und jede Feierlichkeit unterblieb auf Wunsch der Witwe, die für niemand sichtbar im Wagen blieb, während die Kinder ausstiegen und ein im Königssalon bereitgehaltenes Diner einnahmen. Die vorerwähnten Deputationen hielten um den Leichenwagen, der von den Kränzen ganz überdeckt wurde, bis zum Abgange des Abendruherzuges die Ehrenwache. Bei Abgang des Zuges, in welchem sich der Generaladjutant Graf Pappenheim als Vertreter des Königs befand, spielte die Hofkapelle Siegfrieds Totenmarsch. In Bayreuth traf der Trauerzug kurz vor 12 Uhr ein, von der am Bahnhofe versammelten Menschenmenge mit ehrfürchtvollem Schweigen begrüßt. Die Ehrenwache bei dem auf dem Bahnhofe verbleibenden Leichen-

wagen bildet. einem gehobener leitet rühmt zahllos und t Prag t nahme und die sen un schen S tiefbew des S und d: das Ra beslagg tern i geläutet sehungsf der leg abgegan von Wt fenfeier. in d: Trauerf Farrenkupferne schrift: „Londichte prächtigste rer Wage und noch sandte ein Künstlerb: Pegonia, schrift: „Korrespond die Errich das in der Festspielha steraufführ museum un dem Sinn würde.

\* In in der Na indem infol Luft, die dem Schach Arbeiter er

Städte	Zeit der Beobachtung.	Temperatur.
13. R.	6,00	
14. "	6,00	
15. "	5,45	
17. "	6,00	

Frankfurt

Dürfen w ob auch H Benefiz hat selbe wohl sich speziell d

Für Bo Jeder groß Mohair-E strickere wird zu liefer Arbeit nach D ferten bittet Deberan, la lassen.

Einige finden dauernd

Ein Sig nach auswärts bei Aug. Für kommen Lehrling u Klempermeister Jun., Galm

welcher, Reichs-Schlichter ließ, von richtiger eigesprogen dieses einurteilung als ver-  
 se über Geseh- an den Unter- utischen auch Hin- in- betrage  
 an die Unter- utischen auch Hin- in- betrage  
 addehr erst er- Er iserin Napo- ein usent- ünche annten Napo- Na- sein Prinz  
 i Be- Er weisen der als Ver- XIV. warz-  
 schon Ge- ardi- werden Regi- Krü-  
 raft tags Beise 33 ein- em- lber- arsch esten onen genen hah- end, hleit sht- und men- hen- bis Bei tant and, In ein, enge ren- hen-

wagen wurde aus 27 Mann der Bürgerfeuerwehr gebildet. Wagners Witwe befand sich bei der Ankunft in einem so leidenden Zustande, daß sie aus dem Wagen gehoben und zu ihrer Equipage mehr getragen als geleitet werden mußte. Eine große Zahl musikalische Verehrerinnen war bereits in Bayreuth eingetroffen, zahllose Telegramme, Bouquets und Kränze eingelaufen und trafen fortwährend ein. Das deutsche Kasino in Prag telegraphierte: „Wir geben unsere innigste Teilnahme an dem Verluste, welchen das deutsche Volk und die nationale Kunst durch das Hinscheiden des großen unsterblichen Meisters zu beklagen hat.“ Die deutschen Studenten Wiens telegraphierten: „Wir trauern tiefbewegt am Sarge des begeisterten, verehrten Meisters, des Schöpfers deutscher Kunst, des deutschen Mannes und deutschen Patrioten.“ Das Theater, die Kirchgasse, das Rathaus und die meisten Privathäuser waren schwarz beflaggt. Während des Leichenzuges sollten alle Gaslaternen in schwarzer Fiorverhüllung brennen, alle Glocken geläutet, die Säden geschlossen werden. Ueber die Beisetzungsfeierlichkeit selbst fehlen noch Nachrichten. Nach der letzten, gestern nachmittag 3/4 Uhr von Bayreuth abgegangenen hatte eine schier zahllose Menschenmenge, von Minute zu Minute wachsend, des Beginns der Leichenfeier. Die florbehangenen Straßenlaternen brannten in düsterem Scheine, von fast jedem Hause wehten Trauerflaggen. Der Leichenwagen war mit Epheu, Farnen und Tannenreissträngen geschmückt; auf dem kupfernen Sarge ruhte ein herrlicher Kranz mit der Aufschrift: „König Ludwig von Bayern dem Wort- und Tondichter Richard Wagner.“ Der Kranz besteht aus prächtigsten Blüten und Palmenblättern. Ein besonderer Wagen war überhäuft mit Sträußen und Kränzen und noch trafen deren in großer Menge ein. Salzburg sandte einen Edelweißkranz, die Stadt Venedig und der Künstlerbund daselbst Kränze mit imitierten Blättern der Begonia, die Parfissänger einen Kranz mit der Aufschrift: „Dem Meister die Genossen des Gral.“ — Der „Korrespondent von und für Deutschland“ befürwortet die Errichtung eines einzigen großen Wagnerdenkmals, das in der durch Geldmittel garantierten Erhaltung des Festspielhauses in Bayreuth, in dort stattfindenden Musteraufführungen, Musikfesten, eventuell in einem Musikmuseum und einer Musikakademie zu besuchen hätte und dem Sinne des Verstorbenen am meisten entsprechen würde.

**Städtische Gaskontrolle.**

Zeit der Beobachtung.	Druck vor dem Speyerometer in Millimetern.	Konsum der Proben-Namme per Std. in Litern.	Seuchkraft im 100-erh. Kugambrenner, verglichen mit einer Normalflamme von 44,5 mm Hg. Höhe.
13. 9. 6,00	—	160	14,0
14. „ 6,00	28	160	14,0
15. „ 5,40	32	160	15,0
17. „ 6,00	30	160	14,0

Frankenberg, den 19. Febr. 1888.  
 Stephan, St.

**Anfrage.**  
 Dürfen wir uns die Frage erlauben, ob auch Herr Mittwoch hier ein Benefiz hat und wenn „ja“ „wann“ dasselbe wohl stattfindet? Es interessieren sich speziell dafür  
 sehr viele Kunstfreunde.

**Für Wollwarenfabrikanten!**  
 Jeder größere Posten Woll- und Mohair-Makelei, sowie Filetstrickerei und Rahmenarbeit wird zu liefern bei möglichst ausdauernder Arbeit nach Dederon gesucht. Werthe Offerten bittet man an Th. Trost in Dederon, Langestraße 326, gelangen zu lassen.

**Einige geübte Roller**  
 finden dauernde Beschäftigung bei Robert Verthold.

**Ein Cigarrenbündler**  
 nach auswärts wird gesucht. Zu erfahren bei Aug. Veyer, Winklerstraße.  
 Für kommende Ostern sucht einen Lehrling unter günstigen Bedingungen Klempnermeister Carl Aug. Doering Jun., Gaimichen.

\* Ein Massenglied wird wieder aus Nordamerika gemeldet. Bei Braidwell im Staate Illinois stürzte infolge von Erdlockerung, welche die Ueberschwemmung herbeigeführt hatte, eine Diamantgrube ein, wodurch 74 Arbeiter, meistens Ausländer, ihren Tod fanden.

\* Ein recht betrübender, zur Vorsicht mahnender Vorfall, der einem jungen Manne das Augenlicht kosten dürfte, fand in einem Berliner Verkaufsgewölbe statt. Ein Handlungsgehilfe, welcher die leidige Gewohnheit hat, die Feder jedesmal nach dem Gebrauch hinter das Ohr zu stecken, beugte sich, die Vorzüge seiner Ware anpreisend, so weit über den Ladentisch, daß dem Kunden bei einer unglücklichen Bewegung des ersten der Spitze der Stahlfeder in das Auge fuhr. Der Bedauernswerte wurde eiligst in eine Augenklinik überführt, doch ist leider wenig Hoffnung vorhanden, ihm die Sehkraft des verletzten Auges zu erhalten.

\* Der bekannte Weinhändler Nier hatte von der in seinen sämtlichen in verschiedenen Städten Deutschlands befindlichen Weinstuben in der Zeit vom 2. bis 12. Februar bewirkten Weineinnahmen 10 Prozent für die Ueberschwemmten am Rhein bestimmt und damit einen Ertrag von 2300 M. erzielt, welche er dem Polizeipräsidenten zu Berlin zur Weiterbeförderung übergeben hat.

**Gewerbeverein.**  
 In der am Mittwoch abgehaltenen, leider wieder nicht zahlreich besuchten Versammlung behandelte Dr. Realschuldirector Dr. Scholze als Vortragender ein Stück „aus der deutschen Geschichte vor 1866“ und schloß damit den deutschen Bundestag, der, wie der Redner ausführte, als oberste Behörde nach der 1806 formell erfolgten Auflösung des deutschen Reiches über die deutschen Staaten beinahe 50 Jahre, bis 1866, „regierte“ und dessen Thätigkeit und zum großen Teil aus den erst in letzterer Zeit veröffentlichten, in den Archiven von Preußen, Bayern, Sachsen, Ruffen etc. aufbewahrten Aktenstücken bekannt geworden ist, während die österreichische Regierung mit Veröffentlichung der in ihrem Besitze befindlichen Schriftstücke noch bis auf den heutigen Tag zurückgehalten hat. Der Sprecher befaßte sich mit dem Bundestag in seiner Zusammensetzung aus sämtlichen Bundesländern, die nur ihren Regierungen verantwortlich und daher auch stets nur an die Instruktionen ihrer Oefen, nicht aber an ihre Uebersetzung gewiesen waren, ferner als engere und gesamte Bundestag, in welcher letzterer Fassung er in den beinahe 50 Jahren seines Bestehens nur 18mal tagte, und seine Geschäftsordnung, nach welcher auch Privatpersonen sich an den Bundestag wenden konnten und Anträge 3 Stadien durchzumachen hatten: die Anzeige der Anträge der Bundesglieder durch ihre Verordneten selbst, bei Eingaben von außen aber durch das Präsidium; die Erörterung, die gewöhnlich auf eine weitere Sitzung verschoben oder ohne solche vorgenommen wurde, und endlich die Einholung der Instruktionen von Seiten der Gesandten, nach deren Eingang sie schriftlich abstimmen. Die Frist zur Einholung sollte in der Regel einen Zeitraum von 6—8 Wochen nicht übersteigen, während für die Vorarbeiten der Kommissionen keine bestimmte Frist vorgeschrieben war, nur sollten sie wenn nicht eher so doch nach Ablauf von 2 Monaten die Bundesversammlung von den Fortschritten

der Arbeiten in Kenntnis setzen. Dies geschah nun in der Regel nicht, denn da die Kommissionen nicht arbeiteten, so hatten sie eben nichts zu berichten. In geradezu unglücklicher Weise hat sich aber auch der Bundestag, wie der Vortragende darlegte, neben der Energie, mit welcher er die kleinlichsten Dinge (Einkaufsverträge) verfolgte, durch unendliche Verschleppung wichtiger Fragen und Angelegenheiten gekennzeichnet, so daß die Entscheidung mitunter gegenstandslos geworden war, wie einige Beispiele aufs drastischste belegen, nach welchen verschiedene Sachen jahrzehntlang erörtert wurden, bis sich der Bundestag schließlich inkompetent erklärte. Der Redner erwähnte ferner die zur Schlichtung von Streitigkeiten unter den Bundesgliedern eingesetzte „Ausgleichskommission“ (ein von „untragbar“ verballhorntes Wort) und kam dann auf einige vom Bundestag, an dem auch Gesandte außerdeutscher Mächte akkreditiert waren, ruhig hingegenommene Einmischungen solcher Mächte, namentlich die Russlands unter Nikolas I., in innere deutsche Angelegenheiten zu sprechen, auf das deutsche Bundesheer und die Nichtachtung der diesbezüglichen Bundesakte seitens einiger kleinerer Staaten, die Bundesflotte und deren Auflösung und schließlich die Auflösung des Bundestages selbst, womit der Sprecher seinen mit alldem Beifall aufgenommenen Vortrag unter dem Hinweis schloß, daß wir jetzt in der Lage sind, die klagliche Rolle, die der Bundestag gespielt, und mit Lächeln zu vergegenwärtigen, in dem Bewußtsein der kraftvollen Erhebung und Wiederaufrichtung des deutschen Reiches. — Zum Schluß der Versammlung gab der Vorsitzende noch Kenntnis von dem vom Gesamtvorstand beschlossenen Beschluß der Bibliothekskommission, eine Vereinigung der Bibliothek des Gewerbevereins mit derjenigen des Arbeitervereins anzubahnen, sowie von dem Plane, in diesem Jahre, unter Vorausrückung der Erlaubnis des Besitzers, eine Exkursion nach Kriebstein zur Besichtigung des Rietammerischen Etablissements zu unternehmen.

**Theater.**  
 Wie wir schon ganz zuverlässig erfahren, hat die Direktion das so dringend gewünschte Stück „Was Gott zusammenfügt, oder: Staat und Kirche“ bereits acquiriert; allerdings war dasselbe für diese Saison nicht mehr in Aussicht genommen, da die Thätigkeit der Mitglieder durch die verschiedenen Premieren eine sehr angespannte gewesen. Auf das dringende Ersuchen aus sehr verschiedenen Kreisen hat die Direktion aber trotzdem die Rollen bereits zur Verteilung gelangen lassen und dürfte dasselbe somit wohl recht bald die Welt bedeutender Bretter passieren. Wir können nicht verhehlen, daß wir der Ausführung mit dem gespanntesten Interesse entgegensehen, denn nach dem übereinstimmenden Urteil größerer Prebterorgane entrollt der geniale Autor des Stückes (Karl Robertstein) in demselben ein gewaltiges Stück deutscher Geschichte aus der Zeit, als unser Vaterland unter dem eisernen Griff der großen, aber ebenso intriganten Karibinals Nihilisten aus tausend Wunden blutend von Frankreich verheerungsgewaltigt wurde. Wertwärtig genug entstand damals aus der Mitte des erlöschenden Germanen deutscher Einheit — der römischen Hierarchie — ein Mann mit deutschem Herzen und deutscher Faust — jener phänomenale Kardinal, späterer Herzog Franz v. Lothringen, welcher dieses deutsche Bollwerk gegen die Verfalls der Wälschen Degenzeit lang zu schützen und zu wahren wußte. Mehr von dem Stücke zu verraten, wollen wir im Interesse der Theaterbesucher unterlassen und nur noch hinzufügen, daß, trotz des gewaltigen Stoffes, der Verfasser es doch verstanden, das Ganze in das Gewand des Lustspieles zu kleiden, ohne das streng Historische auch nur einen Moment dadurch zu beeinträchtigen. Wir können der Direktion unseren Dank dafür nicht vorenthalten, daß sie kein Opfer scheut, um den Wünschen des Publikums nach allen Richtungen hin so bereitwillig entgegenzukommen; möge dieser Dank auch seinen tatsächlichen Ausdruck finden!

**Milchvieh-Verkauf.**  
 Heute, Dienstag, treffe ich wieder mit einem Transport junger, starker und ganz hochtragender Kühe und Kalben, auch welche, worunter die Kalber saugen, ein und stehen dieselben bei strengster Reellität zu solidem Preis zum Verkauf.  
 Achtungsvoll  
 C. Fleischer.

**Neudörfchen bei Frankenberg.**  
**Altenburger und Holländer Milchvieh.**  
 Heute, Dienstag, den 20. Februar, treffe ich mit einem starken Transport ganz hochtragender Kühe, sowie ganz neuweilender Kühe, worunter die Kalber saugen, Prima-Waare, in Otto's Restauration am Bahnhof Gaimichen ein.  
 J. A. Claus, Zuchtviehgeschäft in Gaimichen.

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Schmiede-Profession zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen Unterkommen finden beim Schmiedemeister Julius Winkler in Erlau.  
 Auskunft erteilt auch Hermann Winkler, Gaimichen.

**Zwei Mädchen,**  
 welche das Schneidern erlernen wollen, können zu Ostern antreten bei  
 Ch. Köhler, Ebersdorf.

**Eine Werkstelle mit Thor oder Einfahrt**  
 nebst keiner Wohnung wird zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe bittet man unter G. T. 90 an Saasen-stein & Vogler in Leisnig zu senden.

**Bergmann's**  
**Theerschwefel-Seife,**  
 bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unabhängig alle Arten Hautunreinheiten und erzeugt an kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei  
 Rob. Schweizer.

**Ein gebrauchter, in gutem Zustande befindlicher 4spitzer Fensterwagen**  
 ist preiswerth zu verkaufen. Näheres durch  
 Haafenstein & Vogler (Hermann Wenzel) in Wittweida. (H 319 k)

**Nachmittag Feder**  
 Die praktische und hygienische Bedeutung dieser Feder besteht darin, daß sie durch ihre parallele Richtung mit der Schriftlage die Grundstriche auf naturgemäße Weise ausführt und es ermöglicht, beim Schreiben gerade vor dem Tische zu sitzen.  
 1 Sort. 12 Fed. 30 Pf.  
 mit Halter No. 913 45 Pf.  
 Normalfedern 100 Stück. M. 1 bis M. 2,50.  
 Vorrätig bei C. G. Rossberg.

**Das Haus Nr. 48**  
 in Sachsenburg  
 soll veränderungslos verkauft werden. Alles Nähere beim Verleger:  
 Köhner.

**Hauptfettes Rindfleisch,** desgleichen Kalb-, Schweine- und Schöpfenfleisch empfiehlt frischgeschlachtet  
 Traugott Schütze am Markt.  
**Hauptfettes Rindfleisch,** sowie Schöpfen-, Schweine- und Pökelfleisch empfiehlt frisch  
 Oswald Börner am Markt.  
**Frische Flecke** empfiehlt der Obige.  
 Etwas Ausgezeichnetes von frischgeschlachtetem Wastrindfleisch, desgl. Schweine- und Pökelfleisch empfiehlt  
 B. Ruttloff, Altenb. Str.

**Prima-Holzleesamen**  
 empfiehlt  
 Paul Schwenke.  
**Kalk,**  
 frisch gebrannt, ist wieder vorrätig in den  
 Kalköfen zu Weimendörff.

**Zeichenvorlagen**  
**Schreibvorlagen**  
**Bilderbogen**  
**Modellirbogen**  
 vorrätig bei  
 C. G. Rossberg.

**Was Gott zusammenfügt,**  
 oder:  
**Staat und Kirche.**  
**Sparverein Mühlbach.**  
 Sonntag, den 25. d., soll das Winter-Tanzvergnügen im Gasthof Niedermühlbach stattfinden. Es werden alle Mitglieder freundlich eingeladen.  
 Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

# Empfehlung.

Mein Lager in  
**Kleiderstoffen, Confections, Tuchen u. Buckskins**

Ist für die Frühjahrs-Saison mit dem Neuesten auf das Reichhaltigste assortirt; für **Confirmanden** mache ganz besonders aufmerksam auf **billige Kleiderstoffe, sowie Tucho und Buckskins** und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung.

**R. Hilcher, Freiburger Straße 3.**

## Deutscher Krieger-Verein.

Zu dem Montag, den 26. d. M., abzuhaltenen

## Schlachtfest

werden die Herren Kameraden nebst Frauen freundlichst eingeladen. Local: **Weber-Meisterhaus.** Anfang 6 Uhr Abends. **Der Vorsitz.**

P. S.

Allen denen, welche mit Monatssteuern im Rückstande sind, zur **ersten** Mahnung, daß sich der Vorstand gezwungen sieht, **streng** nach Satz 23 unserer Vereins-Satzungen vorzugehen. **D. O.**

## Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich von heute die Aufgabe der **Schneider-Geschäft** allein in der früheren Restauration das **Winflerstraße**, im **Sachs'schen Hause**, parterre. Meine Wohnung ist **Winflerstraße**, im **Sachs'schen Hause**, parterre.

**August Beyer.**

## Probe-Abonnement!!

Im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ erscheint gegenwärtig das letzte, hinterlassene Werk **Berthold Auerbach's: „Meister Bieland und seine Gesellen“**, dessen bis zum 1. März abgedruckter Theil gegen Einsendung der Post-Duitung allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis u. franco nachgeliefert wird. Derselben ist hierdurch Gelegenheit geboten, dieses interessante Werk, ein „Roman der Werkstatt“, dessen populären Stoff der heimgegangene Autor von seinem idealen dichterischen Standpunkt behandelt hat, kennen zu lernen. Hierauf folgt:

## Friedrich Friedrich: „Am Horizont“.

Ein ungewöhnlich spannender Roman, dessen reichbewegte Handlung aus den politisch-sozialen Kämpfen unserer Zeit geschöpft ist.

## Abonnements für den Monat März

Das „Berliner Tageblatt“ nebst seinen Beiblättern: „Illustr. Wochenschrift“, „ULK“, „Illustr. Sonntagsblatt“, „Deutsche Befehle“, „Mittelsungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“ und „Industrieller Wegweiser“ nehmen entgegen alle Reichs-Postanstalten zum Preise von nur **1 Mk. 75 Pf.** für alle 5 Hefen zusammen.

## Probe-Nummer gratis.

## Gasthaus Hausdorf.

Wittwoch, den 21. d., findet mein diesjähriger

## Karpfenschmans

à la carte

statt, wozu ich Gönner und Freunde nur hierdurch einlade.

Achtungsvoll **S. Wittig.**

Unentgeltliche Fahrgelegenheit Abends 7 Uhr von Zimmermann's Restauration ab.

## Orpheus.

Donnerstag **Generalversammlung.**

Ballotage.

Rechnungsablage.

D. S.

Ein Verpendikel wurde gefunden und ist abzuholen durch die Exp. d. Tgbl.

## 3000 Mark

sind auf sichere Hypothek sofort auszuleihen. Zu erfragen in der Exped. des Tagebl.

## Theater in Frankenberg.

Dienstag **Venezia für Herrn und Frau Herrmann:**

**Der Postillon von Oederan.**

Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Jacobson und Lindeker. Musik von Conradi.

Leiche . . . . . Herr Herrmann.  
Belly . . . . . Frau Herrmann.

**Nächste Woche Schluss.**

**Die Direction.**

Einen höchst vergnügten Abend verbüßend, erlauben sich zu ihrem heutigen Benefiz ergebenst einzuladen **H. Herrmann und Frau.**

## NACHRUUF.

Unser treuer Freund, Buchhalter und Procurist

## Herr August Berthold

ist nach wiederholtem Schlaganfall heute Nacht im Alter von 56 Jahren sanft verschieden.

Der Verewigte war volle 31 Jahre ein braver, fleissiger und treuer Mitarbeiter in unserem Geschäft und rufen wir demselben mit unserm herzlichsten Dank ein

„Ruhe sanft“

in die Ewigkeit nach.

Sein Andenken bleibt in Ehren!

Frankenberg i. S., den 18. Februar 1883.

**Schiebler's Wwe. & Sohn.**

Verantwortlicher Redacteur: Otto Koffberg; für die Inserate verantwortlich: Ernst Koffberg; beide in Frankenberg. — Druck und Verlag von C. O. Koffberg in Frankenberg.

## Codes- und Begräbnisanzeige.

Sonnabend Abend 10 Uhr verschied unser theurer guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Bürger und Webermeister

**Karl Friedrich Schäfer,** 83 Jahre alt, was wir Verwandten und Freunden nur hierdurch trauernd anzeigen. Die Beerdigung erfolgt Dienstag, den 20. d., Nachmittags 4 Uhr von der Behausung, Friedrichstraße, ab.

Um stille Theilnahme bitten **Frankenberg, den 19. Februar 1883.**

die trauernde Gattin **Frau Juliane verw. Schäfer** und Kinder.

## Todes- und Begräbnisanzeige.

Plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalls verschied Sonntag Abend 10 Uhr unser innigstgeliebter guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der Bürger und Schuhmachermeister

**Gottlieb Friedrich Seydt,** in seinem 76. Lebensjahre, was wir lieben Verwandten und Freunden nur hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme tieferschüttert anzeigen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 21. d., Nachmittags 3 Uhr von der Behausung, Löpferstraße, ab.

Frankenberg, Friedeburg bei Frankenberg und Chemnitz, den 19. Febr. 1883.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Als Verlobte empfehlen sich: **Bertha Zschocke, Moritz Thümer.** Erdmannsdorf, Mühlbach, 19. Februar 1883.

## Leipziger Börsen-Kurse vom 17. Februar 1883.

20-Franks-Stücke . . . . .	pr. Stück	16.42 1/2
Russ. wicht. 4-Imperials (5 Rubel) . . . . .	„	16.70
Kaiserliche Dukaten . . . . .	„	9.56
Oesterr. Silbergulden . . . . .	pr. Gld.	—
do. Silbercoupons (Staats-Anl.) . . . . .	„	—
do. do. (andere Anleihen) . . . . .	„	—
Oesterr. Bank- und Staatsnoten . . . . .	„	71.10
Russische do. do. pr. Rubel 2 . . . . .	„	02 1/2

## Marktpreise.

Chemnitz, 17. Februar. Weizen russischer Sorte (50 Rilo) 9 M. 50 Pf. bis 10 M. 30 Pf.; weißer und hunder Weizen (50 Rilo) 9 M. — Pf. bis 10 M. 25 Pf.; gelber Weizen 8 M. — Pf. bis 9 M. 30 Pf.; inländ. Roggen 6 M. 75 Pf. bis 7 M. 55 Pf.; fremder Roggen — M. — Pf. bis — M. — Pf.; Braugerste (50 R.) 8 M. 25 Pf. bis 9 M. 50 Pf.; Futtergerste (50 R.) 5 M. 75 Pf. bis 6 M. 25 Pf.; Hafer (50 R.) 6 M. — Pf. bis 6 M. 50 Pf.; feuchter Hafer 5 M. — Pf. bis 5 M. 50 Pf.; Koderhoben (50 R.) 8 M. 75 Pf. bis 9 M. 30 Pf.; Malt- und Futtererbsen (50 R.) 7 M. 50 Pf. bis 8 M. — Pf.; Senf (50 R.) 8 M. 50 Pf. bis 9 M. 80 Pf.; Stroh (50 R.) 2 M. 10 Pf. bis 2 M. 30 Pf.; Rastoffeln (50 R.) 3 M. — Pf. bis 3 M. 30 Pf.; Butter (1 R.) 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 60 Pf.

Leipzig, den 17. Februar. Der Getreide- markt verlief auch diese Woche ruhig und Erhöhungen der Forderungen, die nach den Vorgängen an den Hauptbörsen gerechtfertigt wären, waren nicht durchzuführen. Dieser Weizen, der sehr stark angeboten bleibt, war sogar hier sogar hier und da etwas billiger erhältlich. Rüböl schwach zugeführt, aber auch wenig gefragt. Auf Termin ohne Umsatz. Weizen pr. 1000 Rilo netto loco hier 135—183 M. bez. u. B., fremder 180—210 M. bez. u. B. Ruhig. Roggen pr. 1000 Rilo netto loco hier 130—150 M. bez. u. B. Unverändert. Gerste pr. 1000 Rilo netto loco 160 bis 175 M. bez. u. B., geringe 110—135 M. bez. Hafer pr. 1000 Rilo netto loco 120—135 M. bez. Mais pr. 1000 Rilo netto loco rumänischer 150 M. bez. Raps per 1000 Rilo netto loco 330 M. G. Rapstuchen per 100 Rilo netto loco 14 M. B. Rüböl pr. 100 Rilo netto loco flüssig 77 M. bez., gefrorenes 76.50 M. bez. Preiskhaltend. Spiritus pr. 10000 Liter-Proc. ohne Faß loco 52.20 M. G. Nieprigt.

## Concordia!

Heute, Dienstag, 19 Uhr Hauptversammlung. Erscheinen Aller dringend notwendig. **Der Vorstand.**

## Dank.

Zurückgekehrt von dem Begräbnisse unseres nach vollendetem 92. Lebensjahre verchiedenen Vaters und Großvaters, des Zimmermeisters und Gutsausgülers **Johann Georg Pönisch,** welcher am Schlusse seines langen Lebens beim Ueberblick seiner Nachkommenschaft in derselben noch 5 lebende Kinder, 32 Enkel und 44 Urenkel sah, drängt es uns, allen denen, welche seinen Sarg so reichlich mit Blumen schmückten und den Verstorbene so zahlreich zum Grabe geleiteten, herzlich zu danken. Besonders Dank aber seiner Haushälterin, welche den Verstorbene in gesunden Tagen treu gepflegt und demselben während seiner Krankheit mit aufopfernder Sorgfalt zur Seite stand. Dank seinem Hauswirth, sowie dessen lieben Ehefrau für die stets bewiesene familiäre Behandlung des nun Heimgegangenen. Möge Gott Ihnen Allen ein reichlicher Vergeltter sein.

Langenstriegis, am Begräbnistage, den 16. Februar 1883.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

## Dank.

Für die Theilnahme und Liebe, die uns bei dem Begräbnisse unseres innigstgeliebten Töchterchens **Thella** durch den überaus reichen Blumenschmuck und Geleit zur stillen Gruft bewiesen wurde, sagen wir Allen hierdurch herzlichsten Dank.

Frankenberg, den 19. Febr. 1883.

Die trauernden Eltern **Bernhard Dommer** und Frau.

## Herzlichen Dank

für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unserer guten **Selma**, die sich namentlich in reichem Blumenschmuck kundgaben. Gott segne Ihre Liebe.

Die trauernde Familie **Sogel.**

## Todes- u. Begräbnisanzeige.

Sonntag früh 11 Uhr verschied plötzlich infolge Herzschlags mein theurer Gatte

**August Berthold** im 56. Lebensjahre, was ich, um stille Theilnahme bittend, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen statt besonderer Meldung nur hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag Nachmittags 13 Uhr von der Behausung, Humboldtstraße, ab.

Frankenberg, am 19. Febr. 1883.

Die tieftrauernde Gattin **Auguste verw. Berthold,** geb. Rüdiger.

## Meteorologische Station Frankenberg, Freiburger Straße 205 r.

Tag	Stunde	Luftdruck auf 0° reducirt in mm. (Barometerstand)	Lufttemper. nach C° (Thermometerst.) 10° C. = 50° F.	Feuchtigkeit, geschallt der Luft pro Ct.	Wind- richtung	Stärke	Wetter	Regen- höhe in mm. a. d. Regen- b. d. Schneef.
Febr. 18.	a. 8	789.9	— 1.0	79	SO.	leicht	bed.	—
Febr. 19.	m. 8	789.0	— 4.8	70	S.	leicht	1/2 bed.	—
	n. 2	789.0	0.0	50	S.	leicht	1/2 bed.	—

Wetterprognose des königl. meteorol. Instituts in Chemnitz für den 20. Februar: Mäßiger Südwind; zunehmende Bewölkung; keine oder geringe Niederschläge; Temperatur wenig verändert.

**Ne**  
Ertheilt  
mit Ausnah  
Sonn- und  
abends für  
geben  
Preis vier  
1 M. 50  
monatlich  
Engel-Str  
Befehlun  
nehmen all  
anzufassen  
und die  
stellen des  
Stattes

**In**  
**Julius**

**+** Gef  
len- und  
in der St  
wert erba  
grundstück  
verbetrie  
das infolge  
schränkt bl  
bietenden  
In dem  
Vorräte an  
feln unterg  
des Gebäud  
von höswil  
pengebäude  
Schner, d  
haus in sch  
gespielt wo  
Wasserstrah  
geratenen T  
beiden frei  
auch von W  
noch jungen  
orte aus gu  
— Eine  
den Mitglie  
ferenz mit n  
Besten des  
Predigerstü  
Zeit der Ein  
ein derartige  
terbüch die  
Worte oder  
vorschwaben,  
alle diejenigen  
aus kirchlicher  
licht vertrau  
men jedenfall  
— Im  
voriger Woch  
digungsve  
Stollberg. G  
gen erfolgt.  
seine Thätigke  
kanntmachung  
Beitritt erfol  
werden soll.  
auch Beitritt  
direktor Schei  
— Der C  
sammlung am  
gesordnung en  
des Ergebirge  
böhmischen  
Verbände deu  
von Preisverge  
Gast- und Wi  
denktafel an de  
— Die B  
in Dresden ein  
Orden Japans  
steht aus 5 P  
— Nach d  
König dem fri  
1 Jahr 4 Wo  
denjelben auch  
die ihm für 5  
— Die C  
paares hatte 6  
stande Beranla